

## Geschichtlicher Überblick über die politische Zugehörigkeit der Landschaft um den Dobel.

*fakt:* Die Gegend gehörte ursprünglich zu dem Teil des Schwabenlandes, der nach der Landnahme durch die Römer eine römische Provinz geworden war, von den Römern kaum betreten, viel weniger noch jemals bewohnt worden wäre. Dieses Gebiet galt den Römern mehr als Schutz, der dem von ihnen stark besetzten Baden-Baden ostwärts vorgelagert war.

Eine Römerstrasse führte von Baden-Baden nach Pforzheim, von da ins Zehntland nach Mosbach weiter. Von Pforzheim zweigte ein Römerweg, Reitweg oder Fußpfad über Birkenfeld, Oberhausen, Gräfenhausen, Neusatz, Herrenalb, Loffenau und Gernsbach nach Baden-Baden ab. In Gräfenhausen wurden verbürgte Römerfunde gemacht - all anderswo werden solche wohl vermutet, sind aber bis jetzt noch nicht bestätigt worden. - doch! -

Im 3. Jahrhundert verdrängten die Alemannen die Römer. Im Kampf gegen die von Norden vordringenden Franken verloren sie das Gebiet und zogen sich südwärts zurück. Murg und Alb bilden die Stammesgrenze zwischen Alemannentum und Frankentum heute noch.

*Fränk?* Die von der Französisch-amerikanischen Besatzungsmacht gezogene Hoheitslinie verläuft genau auf der alten Stammesgrenze.

Zur Zeit der Frankenherrschaft wurde das Gebiet in Gaue eingeteilt - Damit dringt das erste sichere Licht in unsere Frühgeschichte der Heimat herein. Bis ins 12. Jahrhundert dauerte die Gaueinteilung und darf ungefähr ums Jahr 1240 als abgeschlossen gelten. Es entstanden der Albgau, der Uffgau, der Oosgau, der Pfinzgau, die Ortenau u.a.

2 | Den Franken verdanken wir durch die Einführung der Gauverfassung, dass in das Länderdurcheinander eine gewisse Ordnung hineingetragen wurde.

Die Gaugrafschaften konnten sich in einer Zeit, als die kaiserliche Macht im Sinken begriffen war und Kaiser Heinrich IV. den nicht gerade ehrenhaften Gang nach Canosse angetreten hatte, eine gewisse Selbständigkeit und Hausmacht sichern.

Wenn ein Ort, wie D o b e l bereits im Jahre 1150 erstmals urkundliche Erwähnung findet, so ist die Annahme berechtigt, dass schon vor der Gründung der Gauherrschaften Orte bestanden haben und von den fränkischen Grafen als willkommene Gabe übernommen worden sind.

2 | Anhand von Klosteraufzeichnungen erhalten wir Kenntnis, dass manche Orte frühzeitig sich bildeten. So wird Calmbach um 850 erwähnt. Enzklösterle erscheint 1145-Gräfenhausen vor 1102, Rotensol, Neusatz um 1200 .

Die Gaugrafen herrschaft hatten die mächtigen Grafen von Calw inne, die sich seit dem 11. Jahrhundert nach ihrem Stammsitz, der Burg Calw, nennen . In gleicher Macht und gleichem Ansehen ständen ihre Gegenspieler, die Grafen von Eberstein.

3 | Verwandtschaftliche Beziehungen s. "Bekehrung" Man nimmt an, jedoch ohne Vollbeweis zu erbringen, dass beide mächtigen Grafengeschlechter aus einer Wurzel hervorgegangen seien. Eng verwandt mit den Calwer Grafen waren die Grafen von Vaihingen, die wiederum enge Beziehungen zu Kloster Hirsau, gegründet im Jahre 830, hatten.

3 | Zum Hausgut der Grafen von Eberstein, die zum uffgauischen Gauadel gehören und sich seit 1100 etwa nach ihrem Sitz so nennen, gehörten Herrenalb das Kloster mit Dobel

Reichthal

und Loffenau, einst Hauptort des Klosters Herrenalb.

Der Sohn einer ebersteinischen Gräfin, Graf Simon von Zweibrücken und Herr zu Alt-Eberstein, dehnte durch seine Heirat mit der Tochter eines Grafen von Calw seinen Besitz bis über Liebenzell hinaus aus. Unter den Lehensgrafen befanden sich derzeit auch die Straubenhardts und Schmalensteiner, denen viele Burgen und Ortschaften zu Lehen aufgetragen waren, von deren Besitzungen der schmalensteinische Anteil an D o b e l und Dennach im Jahre 1382 an die Markgrafschaft Baden-Baden von da an das Haus Württemberg gelangten. Württemberg erwarb nämlich jenen badischen Anteil an Dobel um 1413—in einer Zeit, als die Gemeinden sich formierten und sich einen Schultheiss wählen durften. Denn vor dem Jahre 1413-1450 kennen wir keine geschlossenen Gemeindegörfer.

**Im Jahre 1806**

bildeten sich die alten Ämter, darunter auch Neuenbürg, im Kreis Calw. Noch bestand das Oberamt Herrenalb, wohin Dobel zählte. Es wurde im Jahre 1808 im Zuge der weiteren Flurbereinigung zu Neuenbürg geschlagen - Im Jahre 1810 kam das Oberamt Neuenbürg zur Landvogtei Schwarzwald und wurde 1817 in den Schwarzwaldkreis aufgeteilt. **Kirchlich zählte das Urgebiet um Herrenalb** zum Bistum Speyer welches Grundherr war. Daher sind die Ortsfarben aller Orte auf Herrenalber Klostergrund rot-weiss. *Halb war Reichsgebiet*. Zwischen den Jahren 1530 und 1550 wurde die Reformation im herrenalbischen Klostergebiet eingeführt. Dobel wurde von da an protestantische Gemeinde mit eigener Kirche und Pastor.

Kirchlich zählte das südl. Rheingebiet zum Bistum Speyer, Grundbesorenrechte konnte Speyer in diesem Raum nicht ausüben, da es im Gegensatz zu weiten Teilen des Reichsgebietes nicht zum Hochstift Speyer, dem weltlichen Herrschaftsgebiet der Bischöfe gehörte.

andere Dar-  
stellung.  
vgl. Becken-  
Haupte:  
"das Ggellum  
der Stran-  
forden"

Nein  
3

Kirchl. Aufsicht  
über die Reichs-  
abtei  
Halb  
wäre das  
fürherige  
oder aus.

1 Die Synodalordnung vom Jahre 1547 vereinte die Ämter Neuenbürg und Wildbad mit Herrenberg<sup>ellb</sup> in ein Decanat mit dem Sitz in Wildbad..Zeitweise ,von 1702 -1707 ,war auch ein Decanatssitz in Neuenbürg eingerichtet .

1 Zum Decanat Wildbad gehörten vor dem Jahre 1810 die Pfarreien Birkenfeld, Calmbach, Dobel, Loffenau, Herrenalb, Gräfenhausen, Langenbrand, Neuenbürg u. Wildbad.

2 1836 wurde der Sitz eines Decanats von Wildbad nach Neuenbürg verlegt.

Anmerk.: Geschichtliche Anfänge v. Dobel:  
Neu bearbeiten!  
(Verstreut sind z. T. falsch,  
z. T. ungenau in Verschiedenem  
dargestellt!)